

fügungen, die von dem hier angebrachten Dache her-
 rühren, welches den Holzvorrath des Klosters deckte.
 Wir kommen nun auf in den Felsen gehauene Stufen,
 welche alt sind. Neben diesen werden wir eine
 Radspur bemerken, in der der Wagen ging, in dem
 sich die Mönche, denen das Hinaufreiten untersagt
 war, den Berg hinaufwinden ließen. Durch das
 3. Thor treten wir nun zu den Hauptresten der Klo-
 stergebäude. Hier werden wir die Reste eines alten
 Thurmes, das Refectorium, Kellergewölbe und Bohn-
 zimmer, aus deren Fenster man einen hübschen Ein-
 blick ins Thal genießt, deutlich erkennen können. Auch
 kann man an der äußersten Spitze den in den untern
 Räumen bis zur Kirche hinlaufenden Gang sehen. Von
 hier wenden wir uns weiter. L. das jetzt zum Bahr-
 haus umgestaltete Speisegewölbe der Mönche. Die
 verschlossene Thüre führt zu dem noch jetzt benutzten Kel-
 ler. Wir stehen nun vor der berühmten über 56 F.
 hohen Kirchenruine. N. von derselben liegt ein durch
 den Blitz von dem Haupttheile des Felsens abgetrenn-
 tes Stück Felsen, das fast senkrecht gespalten ist. An
 der Kirchenruine werden wir N. den sonst noch viel höhern
 Thurm bemerken, der noch bestiegen werden kann.
 Wir treten nun in die hohe, schöne Ruine ein. Be-
 merken noch an den Resten die einst schön gearbeiteten
 Fensterverzierungen, den Tisch des Hochaltars, Spuren
 von Altären in den Ecken, Weihkessel, Nischen und
 Kreuze an der Wand. Stehen wir in der Mitte der
 Kirche, so schimmert durch die über dem Hochaltar ge-
 legenen Fenster die Ruine der Ritterburg hindurch und
 will ich hier noch darauf aufmerksam machen, daß die
 in dieser von uns eingenommenen Stellung N. von